ursprünglich anders nämlich ags hvëol und hveól gelautet habe und ein zeichen für hv gewesen und dafs der nàme allmählig, als das zeichen überflüssig und seine bedeutung verdunkelt wurde, in eolh entstellt sei. Als bedeutung für jenes hveol sucht er die von rad nachzuweisen und stützt den übergang zur bedeutung von eolh durch die mythologische bedeutsamkeit des sonnenrades. Gewifs hat diese auseinandersetzung mancherlei schwache punkte, die sich auch der verf. selber am wenigsten verhehlt, aber man wird sie sicherlich auch mit vergnügen lesen und zugeben müssen, dafs hier wenigstens anhaltpunkte für die erklärung des räthselhaften runennamens gegeben seien, die vielleicht andere zu festen resultaten zu führen verstehen.

A. Kuhn.

III. Miscellen.

Lateinisches.

1) auriga.

Die IV, 42 ausgesprochenen zweifel an der richtigkeit der vergleichung von armentum mit skr. arvant theile ich um so mehr, als dem skr. arvant begrifflich nicht armentum sondern jumentum entspricht, armentum als bezeichnung des rindes nur zu sehr an arare erinnert. Die beiden virgilstellen scheinen mir ebenfalls eher für als gegen die ältere etymologie zu sprechen. In dem „bellum haec armenta minantur“ liegt gerade ziemlich deutlich ausgesprochen, dafs pferde eigentlich keine armenta sind; und wenn Virgil die hirsche armenta nennt, so hat man den doppelten gegensatz einerseits zwischen taurus und armentum, andererseits zwischen armentum und pecus zu berücksichtigen, wonach in der betreffenden stelle das rudel hirsche theils im gegensatz zu den tres cervi ductores, theils als hochwild durch armenta bezeichnet sind. — Dagegen dürfen wir vielleicht in einem andern, bis jetzt immer noch nicht befriedigend erklärten worte das griech. ἄ̆υρος und somit auch das entsprechende sanskritwort suchen, nämlich in auriga, welches in seiner bildung zu sehr an biga und quadriga erinnert, als dafs man nicht ver-

suchen sollte, es aus auri-juga zu erklären, so dafs es eigentlich den „rosseanschirrer“, dann erst den „rosselenker“, bedeutete, vergl. Ovid's: currus auriga paterni. Wer an dem angenommenen lautübergange von arv in aur dem lat. nervus = νεῦρον gegenüber anstofs nehmen sollte, der bedenke, dafs eu im latein. eine durchaus unbeliebte, au eine gar nicht seltene verbindung ist, also sehr wohl erv unverrückt bleiben und doch arv in aur übergehn konnte. Auch erscheint scaurus ganz analog aus scarvus gebildet (vergl. σκαίρω σκιρτάω und die skr. wrz. skal = *skar, wozu etwa auch khara, der esel, wegen seines schlechten ganges gehören mag) und in plautus, d. i. platuus = πλατύς, erscheint die metathesis sogar neben einer muta; parvus darf man nicht dagegen anführen, da paucus, paullus, goth. favai zeigen, dafs es mit παῦρος nichts zu thun hat.

Hinsichtlich des κένταυρος = gandharva bemerke ich hier nur vorläufig, dafs ich erstlich keine volksetymologie im griechischen worte finden kann, da der Grieche begriff und namen eines rosses wohl noch zu klar im worte fühlte und hörte, zweitens, worauf ich noch später in einem aufsatze über die umwandlung alter aspiraten zurückkommen werde, gar kein bedenken trage, κεντέω und gandhayê gleichzusetzen, und im griechischen die sinnliche grundbedeutung der wurzel erhalten zu glauben, so dafs beide wörter in jeder hinsicht sich decken und den „rossestachler“ bezeichnen würden.

2) ruo.

Man hat ruo meist sammt ῥέω dem skr. sru gleichgestellt; so natürlich aber auch ein abfall des s wäre, so weist doch die anwendung des lateinischen wortes („stürzen, laufen, eilen“, seltner „fliefsen“) auf eine wurzel von allgemeinerer bedeutung hin. Eine solche liegt uns aber im skr. dru vor, das den grundbegriff einer raschen bewegung enthält und dabei speciell auch zur bezeichnung des fliefsens verwendet wird. Bleiben wir also auch für ῥέω bei der hergebrachten ableitung stehen, so werden wir doch ruo dem skr. dru zuweisen, das ja im lateinischen seinen ursprünglichen anlaut dr in r schwächen mufste.

3) veru.

Einschiebung eines v hinter gutturalen, die nachher den abfall der muta zur folge hat, so dafs es den anschein gewinnt,

als verträte das v den guttural, ist im lateinischen etwas ganz gewöhnliches, vgl. vermis = kṛmi, venio = gam; insofern läfst sich also gegen Benfey's ableitung des lat. veru aus der wurzel hvṛ nichts einwenden. Die dabei angenommene bedeutung „drehspiefs" ist jedoch zu eng gefafst; schon bei Virgil Aen. I, 212 kann man zweifeln, ob verua dort wirklich bratspiefse sind, und die vollständigere form veruta (IV, 344) führt Gell. X, 25 ausdrücklich unter den waffen an. Dies veruta steht aber zu veru so ziemlich in demselben verhältnisse wie δόρατα zu δόρυ, und es fragt sich, ob wir nicht der übereinstimmung in der bedeutung spiefs folgen und auch eine identität des lateinischen und des griechischen wortes annehmen dürfen. Wenn sich aus deru ein dveru entwickelte, was ich freilich noch mit keinem analogen beispiele beweisen kann, worauf indessen vielleicht das o des griech. δόρυ deutet, so lag die verstümmelung des anlauts in v ebenso nahe wie in viginti u. ä., und wir dürfen dann folgende gleichung aufstellen, die ich mitforschern zur prüfung übergebe:

veru : δόρυ : dâru : triu
= genu : γόνυ : jânu : kniu.

4) vagus.

Die ursprüngliche aspirata bleibt bekanntlich im lateinischen inlaut nur ausnahmsweise als solche, namentlich in veho und traho, während sie gewöhnlich in media übergeht; es hat sonach nichts befremdendes, wenn in verschiedenen gebilden aus derselben wurzel aspirata und media neben einander erscheinen. Ein interessantes beispiel der media in der wurzel trah hat Benary in tragula hingestellt, ebenso verhält sich aber vagus zu veho. Formell entspricht vagus etwa einem skr. vâha, in der bedeutung unserm „fahrig", vagari ist gewissermafsen das med. pass. zu vexare.

H. Ebel.

---

1) çperegh — sphurj — asparagus.

Im Yaçna X, 11. 12 (= Ys X, 5. 4) heifst es: varedhayauṅha ma na vaca .... viçpéçca paiti fraçpĕrĕghé viçpéçca paiti fra-